

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 28.

Druck und Verlag von J. & M. Lemming in Bocholt.

Freitag, 30. Januar 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & M. Lemming in Bocholt. 32. Jahrgang.

Der Reichskanzler und die Konservativen.

Graf Bülow hat es gründlich mit den Konservativen verstanden. Er wird von ihrer Presse jetzt ebenfalls heftig angegriffen wie früher Graf Caprivi. Die Methode, die sie gegen ihn anwenden, ist immer dieselbe: sie beschuldigen ihn, daß sie den Umsturz fördern und die Krone in Gefahr bringen. Wenn der Träger der Krone einmal nicht ihren Willen zu tun scheint, scheuen sie sich gar nicht, ihn aufs heftigste anzugreifen und zu erklären, er habe ihr Vertrauen verloren. Wir erinnern nur daran, wie im Anfang der Landwirtschaftsperiode in einem konservativen Blatte zu lesen stand, die Landwirtschaft an den Kaiser als ihren persönlichen Feind zu betrachten. Dermalen magen sie sich einfallen lassen, nicht an den Kaiser heran, oder vielmehr sie glauben, es genüge vorläufig, gegen seinen Kanzler zu hängen; wenn das nicht den erwünschten Erfolg hat, werden sie auch vor Angriffen gegen den Kaiser selbst nicht zurückbleiben.

Also der verhaßte Graf Bülow wird als Gegenstand des Umsturzes hingestellt. Die Konservativen, die Rede des Kanzlers vom letzten Donnerstag erinnern an den Kaiser: „August, kehre zurück zu den Deinen; es ist Dir alles vergeben.“ Er hatte bekanntlich gesagt, die Sozialdemokraten möchten den Boden der Republik betreten und auf die Verletzung der Gefühle der großen Mehrheit des Volkes verzichten, dann könnten sich manche Organe mildern. Das soll nun ein schweres Verbrechen sein, das an Caprivische Zeiten erinnert. Die Sozialdemokraten müssen nach konservativer Auffassung immer die Peitsche zu lösen bekommen. Man glaubt noch immer, ihrer mit Gewalt Herr werden zu können, deshalb darf zu ihnen nicht einmal ein harmloses Wort gesprochen werden, wie es Graf Bülow tat. Sehr übel hat man es ihm auch genommen, daß er den Bericht des deutschen Botschafters in Paris über eine Unterredung mit dem sozialistischen Minister Millerand verlas. Er war es schon unglücklich, von einem Sozialisten selbst wenn er Minister ist, so heftig mißbilligt zu werden wie Graf Bülow es tat, und zweitens in der Berichterstattung, Millerand verfolge energisch die Interessen der unteren Klassen, wozu die Bourgeoisie natürlich geneigt sei. Drittens aber, und das war ganz unglücklich, verlas der Kanzler auch die Randbemerkung des Kanzlers dazu: „Sehr richtig, und das überall.“ Dadurch fühlten die Konservativen sich persönlich gekränkt, da sie sich bewußt sind, nicht allseitig Interesse für die Hebung der unteren Klassen zu betätigen. Die Erwähnung der Randbemerkung des Kanzlers wurde wieder als eine Bloßstellung desselben und als Förderung des Umsturzes hingestellt.

Weiter hat Graf Bülow sich entschieden für die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung aus-

gesprochen. Das ist gar nicht nach dem Sinn der Konservativen. Die Sozialdemokraten sollen zunächst einmal gehörig die Peitsche zu lösen bekommen. Nach schärfer war es, daß Graf Bülow eine Vorlage zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ankündigte. Das wurde von den Konservativen als ein gewalttätiger Einbruch in ihre heiligen Rechte betrachtet. Sie glauben das Recht zu haben, ihren Gutsarbeitern und Schärwerkern den Stimmzettel in die Hand zu drücken und sie kontrollieren zu dürfen, bis sie diesen Zettel in die Urne gelegt haben. Das soll jetzt aufhören. Da könnten die Leute ja gegen ihren „Brobhörn“ stimmen, es könnte ein anderer gewählt werden, als der „Brobhörn“ will. Das ist Umkehrung aller Art. Das kann dem Reichskanzler nicht verzeihen werden. Deshalb denunziert man ihn, daß er die Krone gefährde.

Zu allem übrigen kommt nun noch der Verdacht, daß er die neuen Handelsverträge, wenn es nicht anders geht, mit Hilfe der Linken machen werde. Die Konservativen haben schon angekündigt, daß sie gegen die Verträge stimmen würden, wenn diese nicht ihren Wünschen entsprechen sollten. Nachdem der Kanzler so schlechte Zitate unter Daß ist, setzen sie das alte Spiel fort, die höchste Unzufriedenheit damit zu bekunden und die Regierung mit Drohungen und Schmähen zu möglichst großen Zugeständnissen zu pressen. Sie soll den Mut verlieren, Verträge abzuschließen, die möglicherweise den Konservativen nicht gefallen könnten. Da sie aber die Verträge nicht los werden können, daß diese Verträge dennoch ohne sie zustande kommen könnten, so beschuldigen sie den Kanzler der Förderung des Umsturzes. Das soll ihm Angst machen und sein Zorn beim Kaiser vergrößern. Wir glauben aber, sie strengen sich vergebens an.

Politische Nachrichten.

Berlin, 29. Jan.

(*) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Reuters Bureau veröffentlicht Angaben über Äußerungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington, Graf Quast, über eine mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht habe. Wir sind in der Lage, aus einer Information, die Quast am 24. Jan. vom Auswärtigen Amt erhalten hat, folgendes mitzuteilen: „Das Vorgehen des Panther gegen San Carlos ist eine gerechtfertigte Abwehr eines kriegsgerichtlichen Angriffs. Das Feuer wurde von dem venezolanischen Fort eröffnet, als der Panther in rechtmäßiger Ausübung der Blockademaßnahmen über die Barre laufen wollte. Kein amerikanischer oder englischer Admiral würde anders als unser Kommando gehandelt und nicht die Möglichkeit einer Wiederholung eines solchen Angriffs auf einen Teil seines Blockadegeschwaders in gleicher Weise verbunden haben. Die Verantwortung für den Vorfall trifft denjenigen,

der den Befehl, auf den Panther zu feuern, gegeben hat. Die aus technischen Gründen unvermeidliche Verzögerung der deutschen amtlichen Berichterstattung von Maracaibo rechtfertigt es nicht, sich auf Grund falscher Nachrichten gegen uns zu entrüsten. Der venezolanische Befehlshaber hat wahrscheinlich gerade den Zeitpunkt der Ankunft von Owens in Washington gewählt, um den Konflikt zu verschärfen und damit auf die amerikanische öffentliche Meinung zu wirken.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt fort: Auf Grund der demals hier vorliegenden Nachrichten mußte angenommen werden, daß der Panther in die Lagune einlaufen wollte, um Contrebanden aufzubringen. Nach einer jetzt vorliegenden telegraphischen Meldung des Kommandanten Scheer stellte sich heraus, daß der Panther nicht einmal die Absicht hatte, über die bei dem niedrigen Wasserstande zu jener Zeit für ihn überhaupt nicht passierbare innere Barre in die Lagune einzufahren, sondern daß er nur in geschützter Lage hinter der äußeren Barre vor Anker gehen wollte, als er unerwartet vom Fort San Carlos Feuer erhielt. Nach derselben telegraphischen Meldung hatte der Panther keinerlei Verluste oder Beschädigungen erlitten.

(*) Der Reichsanzeiger meldet: Nach einer Bekanntmachung des britischen Konsulats in Berlin für den Eintritt in die Kapkolonie, nach Natal oder die Transvaal-Erlassungsscheine nicht mehr gefordert, dagegen müssen zur Reise nach Transvaal und der Kapkolonie auch jetzt noch Erlaubnisscheine (Permits) bei dem „Transvaal and Orange-River Colony Permit-Office“ desjenigen südafrikanischen Hofes, wo die Landung des Reisenden erfolgen soll, nachgesucht werden.

(*) Im Reichstage soll zunächst die 2. und 3. Beratung des Rindersteuergesetzes und die 1. und 2. Beratung des Wapenporzellanwarengesetzes erledigt und erst dann mit der 2. Beratung des Etats begonnen werden.

(*) München, 28. Jan. Der Delegiertentag der Zentrumspartei nahm einstimmig unter stürmischem Beifall folgende Resolution an: „Der Delegiertentag der bayerischen Zentrumspartei spricht der Zentrumsfraktion des Landtages seine Anerkennung und volle Zustimmung aus zu ihrer energiegelassenen Stellungnahme gegenüber dem Ministerium Crailsheim. Er anerkennt ausdrücklich, daß die innere politische Lage heute noch im wesentlichen die gleiche ist wie am Ende der verflochtenen Landtagsession und findet es selbstverständlich, daß die Zentrumsfraktion auch in der bevorstehenden Session ihr Vorgehen danach einrichtet.“

(*) München, 28. Jan. Der Parteitag der bayerischen Zentrumspartei ist ohne jeden Mißton in vollster Einmütigkeit verlaufen. 630 Delegierte waren anwesend. Heute Nachmittag tagten die Vertreter sämtlicher Bauernvereine.

(*) Wien, 28. Jan. Im Abgeordnetenhaus brachte die Regierung die Vorlagen, betreffend eine Vereinbarung zwischen Österreich und Ungarn bezüglich der Fortdauer der wirtschaftlichen Gemeinschaft ein. Die Vorlagen umfassen zehn Gesetzentwürfe, darunter das Zoll- und Handelsabkommen und Zolltarifgesetz.

(*) Wien, 28. Jan. Dem Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage, betreffend das Zoll- und Handelsabkommen, enthält gegenüber den bisher auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899 geltenden Bestimmungen einige Veränderungen, welche sich auf die Festsetzung der Zollregulierung, die Bereitwilligkeit zur möglichst beschleunigten Einföhrung eines neuen Zollverfahrens, den Schutz des Urheberrechts an Werken der Kunst, Literatur und Photographie und die Feststellung der gleichen Grundzüge bei der Kranken- und Unfallversicherung der Seeleute beziehen. Ferner bleibt der sog. Tiroler Getreideaufschlag für die Dauer des neuen Uebereinkommens aufrecht. Aufgenommen wurde in das Abkommen die Bestimmung, daß der Mehlverkehr für die Dauer des Abkommens aufgehoben bleibt. Die geplante Erhöhung der Zollregulierung bedeutet für Österreich einen Vorteil von etwa 300 000 Kronen. Die ungarische Transportssteuer auf der Donau wird aufgehoben. Die wichtigsten Veränderungen betreffen die Regelung des Mehlverkehrs. Die Bestimmungen, betreffend die Ueberwachung der aus Ungarn nach Österreich eingebrachten Tiere, bleiben aufrecht. Durch die Anwendung strengerer Maßnahmen soll die Seucheneinföhrung hintangehalten werden; die Bestimmungen beziehen sich auf den Schweineverkehr und den Tierverkehr im allgemeinen. Das Zoll- und Handelsabkommen ist von dem neuen Zolltarif begleitet. Der neue Zolltarif entspricht der Zollpolitik der anderen Staaten und ist derart aufgebaut, daß er die österreichische und die ungarische Produktion schützt, daneben aber soviel Elastizität beibehält, um den gegenseitigen Austausch tarifartiger Konzeptionen und den Abschluß neuer Handelsverträge zu gestalten. Sowohl für die landwirtschaftlichen als für die industriellen, insbesondere für die kleingewerblichen und hausindustriellen Erzeugnisse sind die Zollsätze erhöht worden. Die Finanzgasse sind durchweg in der alten Höhe geblieben.

(*) Wien, 28. Jan. Im Abgeordnetenhaus interpellierte heute am Schluß der Sitzung Abg. Effenfeld, betreffend die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des „Klerikalismus“ in Österreich. Der Interpellant zitierte die Rede des deutschen Kaisers vom 28. November 1902 aus Anlaß der Eröffnung der Ruhmeshalle in Götting und fragte, welche Mittel der Ministerpräsident gegen die Gefährdung der Wohlfahrt des Staates und der Völler durch den „Klerikalismus“ zu ergreifen gedenke.

(*) Pesth, 28. Jan. Im Abgeordnetenhaus brachte v. Szell eine Vorlage ein, betreffend ein für 10 Jahre

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

(Nachdruck verboten.)
„Eine mir befreundete Familie, welche mit Beginn des nächsten Frühlings eine längere Reise antreten will, wünscht eine Dame als Gesellschafterin. Ausgütlich als Erziehlerin für die Kinder. Wenn es konvenient, so will ich Sie der Familie vorstellen, und ich hoffe, daß Sie angenommen werden.“

„Wie dankbar bin ich Ihnen, und wie soll ich Ihnen Ihre Güte vergelten?“ sagte Rätchen mit Tränen in den Augen.

„Sprechen Sie doch nicht davon, es ist ja des Christen Pflicht, einander beizustehen.“

„Nicht alle denken so wie Sie, wer selbst eine Schule der Leiden durchgemacht, hat auch für fremdes Leid ein fühlendes Herz“, erwiderte Rätchen.

„Wenn Sie sich übrigens bei der Familie verwenden wollen, so kann dieses nur sehr vorteilhaft für mich sein.“

Frau von Feldheim versprach, dieses zu tun, und verließ Wort.

Im Frühjahr begleitete Amalie ihren Schützling zu der Dorndorfschen Familie in die Stadt. Der künftige Rätchenmeister a. D., welcher vor einigen Jahren erst eine junge hübsche Frau heimgeführt, ließ sie herzlich willkommen, die Frau Rätchenmeister beauftragte das Einpacken, denn da die bevorstehende Reise von recht langer Dauer sein sollte, mußten viele Vorbereitungen dazu getroffen werden.

Während Rätchen ihrer neuen Herrin behilflich war, teilte Frau von Feldheim dem Rätchenmeister deren Lebensgeschichte mit, und nach an demselben Tage fuhr die Rätchenmeisterin, von Amalies besten Segenswünschen begleitet, ab.

Die Gesundheit der Frau Rätchenmeister Dorndorf war angegriffen, weshalb der Arzt Luftveränderung angeraten, und da die Mutter sich nicht von den Kindern trennen mochte, sie selbst aber auch zu schwach war, dieselben zu beaufsichtigen, so beschloß

man, eine Dame als Erzieherin der Kinder und zugleich Gesellschafterin der leidenden Frau mitzunehmen. Die Eltern waren recht erfreut, in Rätchen eine für ihre Zwecke geeignete Person gefunden zu haben. Die warme Empfehlung Frau von Feldheims, die bei ihnen in hoher Achtung stand, und noch mehr deren Mitteilungen über Rätchen, hatten das müßige Paar sehr für ihre Reisegefährtin eingenommen, und diese reiftesten das in sie gesetzte Vertrauen in vollem Maße. Sie nahen sich lebhaft und sorgfältig der Kinder an, und ihrer Herrin war sie bald keine Untergebene mehr, sondern eine tatkräftige Freundin.

Der Gesundheitszustand der Frau Dorndorf besserte sich, und der Arzt empfahl für den Winter ein wärmeres, südländisches Klima, welches Rat auch beschloß wurde. Als im Frühling die Wellen und Schiffschellen blühten, als die Nachtigallen und Squalen zum Norden zogen, kam auch unsere Reisegesellschaft mit frischen Wangen von der Reise zurück.

Der Rätchenmeister wie dessen Gattin und Kinder hatten sich so an Rätchen gewöhnt, daß sie gebeten wurde, bei ihnen zu bleiben, welchen Vorschlag die verlassene Frau mit Freuden annahm.

Jedes Jahr, wenn der Winter herannahte, und die Zugvögel in wärmere Länder zogen, traf man auch im Dorndorfschen Hause Vorbereitungen zur Reise zum Süden.

So waren Jahre vergangen, und Rätchen lebte nach den Stürmen ihres Lebens wieder neu auf. Ihre frühere Felleckel jedoch war dahin, sie war ernst und still geworden. Wohl stand sie mit der Heimat im brüderlichen Verkehr, hatte dieselbe aber noch nicht wieder betreten. Die Nachricht von Marthas Verlobung mit Curt hatte ihr Herz erfreut, und die Briefe, welche die heranwachsende Helene von Zeit zu Zeit schrieb, zeigten ihr die Fortschritte in der Tochter Kenntnisse, sowie deren Herzensbildung. Sie hatte noch das selbe weiche Gemüt, wie in ihrer frühesten Jugend, wo sie keine am Bande hängende Puppe, kein Bild, welches ein weinendes und bürftig gekleidetes Kind darstellte, sein konnte. Auch in ihrem Umgang war sie ganz eigenartig. Sie pflegte nicht, wie

es sonst Kinder und besonders kleiner Mädchen Art ist, mit anderen Mädchen ihres Alters zu verkehren, sie brachte ihre freien Stunden lieber bei dem „alten Onkel Frank“ zu, welcher sie damals zu Martha gebracht hatte.

Curt hatte seine Verlobung nach Marthas Vater freigegeben, und diese war ihm genehmigt worden. Nach der Hochzeit, welche im Frühjahr nach seiner Verlobung stattfand, verkaufte Herr Schmidt sein Anwesen und zog zu seinen Kindern Curt und Martha, Helene aber wurde in ein berühmtes Pensionat geschickt, um ihr eine gründliche Ausbildung angedeihen zu lassen. Hier nun konnte Rätchen ihre Tochter besuchen, denn die Gegend, wo das Kloster lag, wurde öfter von der Dorndorfschen Familie bereist. Unbeschreiblich war das erste Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter nach so langen Jahren der Trennung. Und als sie wieder Abschied nehmen mußten, drohte das hartgequälte Mutterherz seine Banden zu zerbrechen; sie schluchzte laut, als sie ihre Tochter umarmte.

„Mama, bitte, beruhige dich, es wird doch noch einmal alles gut“, tröstete Helene. „Der liebe Gott führt uns den Papa doch wieder zu. Ich bete alle Tage darum, und eine Stimme in meinem Innern sagt mir, daß mein Gebet Erhörung finde, denn das Gebet der Kinder dringt durch die Wolken.“

„Ach, liebes Kind, diese Hoffnung habe ich längst aufgegeben“, entgegnete die Mutter. „Ich habe bis jetzt noch keine einzige Nachricht von ihm bekommen; ihn auch noch nicht wiedersehen. Und ich habe in diesen Jahren auf den vielen Reisen mit Dorndorf doch so manche Stadt besucht. In der ersten Zeit spähete ich überall umher, und oft glaubte ich in der Ferne seine Gestalt, bald glaubte ich sein Angesicht gesehen zu haben, aber immer täuschte mich eine Ähnlichkeit. Jetzt habe ich längst die Hoffnung aufgegeben, ihn je wieder zu sehen. Was mag aus ihm geworden sein?“

„Liebe Mama, glaube mir, du siehst ihn wieder“, sagte Helene mit großer Bestimmtheit.

„Ja, ich weiß, du meinst oben im Himmel.“

„Nein, nicht dort allein, auch hier auf Erden

schon, und dann wirst du noch einmal so recht glücklich“, beharrte sie, „verlasse dich darauf. Wann du ihn wieder siehst, wann Papa zurückkommt, weiß ich nicht, aber daß dieses einmal geschieht, ist sicher.“

Diese Worte, welche die kleine fast wie in prophetischem Tone gesprochen, hallten noch immer in ihrem Innern wider, obgleich schon Wochen verstrichen und viele Stunden Weges Mutter und Tochter trennten. Rätchen mußte oft darüber nachdenken, mit welcher Bestimmtheit und Zuversicht ihr die Zuküfung, daß sie Paul wiedersehen würde, gegeben war.

Waren es die Gedanken an diese Worte ihrer Tochter, welche einen so schönen Schimmer über ihr Antlitz ausbreiteten und sie so teilnahmslos bei der herrlichen Musik erscheinen ließ? Soeben war im Garten-Konzert ein neues Bravourstück mit großer Vollendung vorgegetragen, und die Spieler wurden mit Beifall überschüttet. Nachdem die erste enthusiastische Freude sich darin Luft gemacht, begann unter dem Jubel ein reges Besprechen des Musikstückes. Dem einen hatte diese Plöce, dem andern jene besser gefallen, Rätchen war noch immer wie geistesabwesend. Da tupfte ihr neben ihr sitzender ältester Bögling sie auf den Arm.

„Frau Werner, bitte, sehen Sie einmal“, sagte der leise, „sehen Sie einmal, jener Herr dort sieht Sie immerfort an. Er bewegt sich gar nicht, ich habe ihn schon eine Weile beobachtet, er wendet kein Auge von Ihnen ab.“

Der Knabe tupfte und tupfte noch einmal, und mußte seine Anrede noch einmal wiederholen, ehe die Gedankenwelle sie verstanden. Dann aber traf ihr Blick jenen Herrn. Sie zuckte zusammen, brennende Rote überzog ihr Angesicht, sie wollte aufspringen. Plötzlich legte es sich eiskalt um ihr Herz, ihre Wangen erblähten allmählich, sie bekam ein Gefühl, als habe sie Blei in den Gliedern. Der Knabe bemerkte die Veränderung bei ihr und machte seine Mama, welche sich mit ihrer Tischnachbarin unterhielt, darauf aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

... welche am 19. Bologna wegen Gerichts verurteilt worden Staatsanwalts zu der die Revolution der Teil des gleichen Land- 22, wodurch sie wegen b. h. g. w. Kartelltragens

... Ein Doppelselbst- in der Nähe des er fanden auf einer ein Mädchen leblos en in der Schlafen- in Revolver. In dem tigen Otto Weinbühl, ra wohnenden höheren ist identisch mit einem

... die Polizei verhaftete in, in dem man late gegen Frauen und

Die hier wohnenden osfäre in Verbindungen aus Neapel die nisse der Unterdrückung stbefehl zurückgenom-

Als die Kronprin- e machten, wurden sie e, die sich vor dem gatte, durch tödliche schahb in geschlossenem

Kassationshof hob das rordneten Palazzi aus Bologna wegen Er- rbarholt zu 30 Jahren r, und vernies die An- ung an das Schwur-

... aufsteige Polizei entdeckte ungenversteckt. Als die- tungen einer der Füh- auf im Hospitale erlag; Polizei gebracht werden.

Arjona), 29. Jan. öhlich von Tucson 2 n wurden 8 Reichen leicht verletzt sind,

... an. Zu dem großen Bureau: Bei Grac- epreßung der Baltimore auf einen Besatzung auf- se erklitten nur leichte von den Zufällen des reichs verwundet. Die bei dem Zusammen- e Befreiung der Ver-

... t. Die Zahl der bei- baltigsten Elfen- anzig. Einige Personen Trümmern nicht be-

... In der der Southern- gehörigen Gießerei in- Refel in die Luft- en gestöset und e- werfekt.

... der über dem traglichen- gang zu Stolberg- n wenig gelichtet. Fürst- tger, begab sich in ein- aus ungelegen einem- dem ein Schuß gefallen- dem Gestrüpp heraus- bebüß. Hier fanden- der Schuß im Rinn, er- war, als Leiche. Das- der Fürst seine Schuß- Gestrüpp hängen ge- Fürst Wolfgang war- seit dem 19. Mai 1897- Juli 1868 geborenen-

Die Beisetzung des- vorfindenen Fürsten- worden. Vater und- enghen Familienkreise- ar letzten Ruhe gebettet- Stolberg, wo Fürst- ebstalt erstauete, herrsch- Trauer.

... a. i. a. i. Die Pariser- ngsmedaillen der Welter- merisi, mit einiger Aus- merikanische Industrie- ang eigenartigen Grund- hatte die vollständigen- englischen und amerika- der der Gravier, der die- ein Varenenstoffsuf- rüchsprache. Es sofi- kamen auf den Hiten- . Man hat das i- enen Künstler mit- edaillen betraut.

... t Gerard" find ir- t worden. Schicksale- on feste, indem er sich- ous nach dem andern- en einen Gewinn nach- die Orion jenseits. . .- r hier kein Geld für- sich das Paar. Die- geliebte. Orion, de- ge sehr schön oder auch- mager und hat ein- end war die Unruh- anden an, hute ihre- um nicht so leicht er- änglich nahe nebun- einer Leidenben.

— Das Neueste von der indischen Pest. Wenn der Mensch einer Naturkraft garnicht mehr Herr werden kann, so verläßt er sich schließlich auf die Zeit als mächtigsten Bundesgenossen. So mögen vielleicht auch die Engländer gedacht haben, es werde endlich mit der Pest in Indien doch von selbst besser werden, wo die bisherigen Bestrebungen zu ihrer Vernichtung ohne eigentlichen Erfolg geblieben sind. Diese Erwartung aber ist gänzlich getäuscht worden, denn die neuesten Nachrichten, die der „Lancet“ von seinem indischen Korrespondenten erhalten hat, klingen mehr beruhigend als je. Noch nie hat in den letzten vier Jahren die Pest so viele Opfer gefordert wie jetzt, und die Zahl von über 14 000 Toten in einer Woche steht in der Geschichte der ganzen Epidemie unerreicht da. Dazu kommt noch ein anderes sehr bedenkliches Zeichen. Zwar ist die Präsidentstadt Bombay auch heute noch das vorzugsweise heimgesuchte Gebiet, in dem allein die Hälfte sämtlicher Pestfälle sich ereignen, aber die Seuche zeigt eine unverkennbare Neigung zur weiteren Ausbreitung über die bisher noch verschonten Teile Indiens. In Bombay ist sogar ein gewisser Rückgang zu beobachten, auch in Bungaloh, dagegen der schwarze Tod jetzt schon seinen Einzug zum erstenmal in mehrere große Städte gehalten wie Lucknow, Benares, Allahabad und Meerut. Die Bemühungen, die Impfungen gegen die Pest wirksam durchzuführen, haben bisher zu keinem merkbaren Erfolge geführt, obgleich wahrscheinlich das angewandte Serum an sich heilsam ist und nur seine Verwertung durch den Widerstand der Bevölkerung verhindert wird.

— Wilderer in Holland. Wie sehr manchen Landbesitzern das Wildern in Fleisch und Blut übergegangen ist, beweist folgender Vorfall. Ein armer Mann in einer friedlichen Gemeinde hat den Bürgermeister, ihm fünfzig Cents zu leihen. Als der Bürgermeister fragte, was er damit tun wolle, lautete die Antwort: „Kupferdraht kaufen, um Hasen ströpen zu können.“ Es wurde schon darüber berichtet, daß die Wilderer in einigen Gegenden einen Bund geschlossen haben, um bei etwaigen Verurteilungen die Selbststrafen gemeinsam zu bezahlen. Jetzt vermute man, daß die Mitglieder auch ein eigenes Bundeslied besitzen, das nach der bekannten Melodie des transvaalschen Volksliedes gesungen wird.

Soziales.

Bocholt, 30. Jan.

„*.* Gestern Abend traf mit dem 7 Uhr-Zuge der Herr Regierungspräsident von Geisler hier ein zur Revision des hiesigen Gymnasiums. Gutem Vernehmen nach reist der Herr Präsident, welcher im Hotel Steiner (Bickmann) abstieg, bereits heute früh wieder von hier ab.

× Wie schon bekannt gegeben wurde, feiert der hiesige Radfahrverein „Wanderlust“ sein diesjähriges Gala-Winter-Saalefest am nächsten Sonntag im Saale „Zum großen Kurfürsten“. Auf dem für diese Feier vorgesehenen, überaus reichhaltigen Programm figuriert mit 3 Nummern auch der bekannte Kunstmissterfahrer Jos. Müller, dessen Leistungen auf dem Gebiete des Kunsfahrens vielfache Anerkennung um) Bewunderung gefunden haben. So schrieb ein schiefliches Blatt über das Aufstreiten des Kunstmissterfahrers in Signi! am 7. September 1902: „Nach einem kurzen Geföfnungsfahren der Vereinsmitglieder trat der akrobatische Einzelskunsfahrer Herr Josef Müller aus Belpzig, welchen der Verein für diesen Tag genommen hatte, auf und führte in drei Abteilungen eine Reihe schwieriger Übungen auf dem Niederrad, darunter viele früher hier noch nicht gesehene, unter bestem Gelingen vor. Sehr gut war u. a.: das Durchdringen durch den Rahmen des stehenden Rades, Aufsteigen des liegenden Rades ohne den Fußboden zu berühren und Weiterfahren, Handhände, Rädlingsfahren u. Bei dem dritten Aufstreiten erschien er in sehr gelungener Maske einer Eibische — die Kopfbedeckung stülzte das auf- und zuklappende Maul der Eibische dar — und verband mit den Radfahr-Tricks auch eine Anzahl effektvoller akrobatischer Übungen.“

„*.* Die Vorbereitungen zu der am 1. März dieses Jahres hier selbst stattfindenden Papstfeier werden eifrig betrieben, sodaß schon jetzt auf einen glänzenden und wichtigen Verlauf der schönen Feier gerechnet werden darf. Die einzelnen Kommissionen entwickeln eine eifrige Tätigkeit, und der aus Mitgliedern fast aller hiesigen Vereine gebildete Riesenschort führt keine Mühe, um die einzelnen Rieder, welche an dem erwähnten Festtage zum Vortrag gebracht werden sollen, sorgfältig einzutüben. Organmächtig zukululieren Listen zum Einzelnennen von freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Feierlichkeiten. In den nächsten Tagen wird dieselbe gutem Vernehmen nach auch in den Bauerschaften in Umlauf gesetzt werden.

(*) Lehrvertrag zwischen Vater und Sohn. (Gew.-Ordnung SS 126b, 150 4a.) „Die Bestimmungen der SS 126b, 150 4a der Gewerbeordnung sind auch auf das Lehrverhältnis zwischen einem Schilling und dem Lehrgeler anzuwenden, welcher zugleich Inhaber der eiterliche: Gewalt über den Lehrling ist. Denn die Gewerbeordnung hat das Lehrlingsverhältnis einheitlich geregelt, dabei aber für das Lehrverhältnis zwischen Vater und Sohn Ausnahmestimmungen nicht getroffen. Ein solches Verhältnis ist nicht lediglich anzusehen als eine fortgesetzte Ausbildung der väterlichen Gewalt und der durch sie gebundenen Befugnis, den Sohn zu erziehen, zu beschäftigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen (§ 1631 B. G.-B.). Diese Befugnisse geben dem Vater zwar das Recht, den Beruf des Sohnes zu bestimmen; aber innerhalb des gewählten Berufes kann er nicht durch seine eiterliche Gewalt die Anwendung gesetzlicher Vorschriften ausschließen.“ (Urt. des Oberlandesgerichts Naumburg v. 15. Nov. 1902. Mitgeteilt in der „Deutschen Juristen-Ztg.“)

Neueste Meldungen.

Berlin, 29. Jan. Bei der soeben stattgehabten Präsidentenwahl wurden im ganzen 285 Stimmzetteln abgegeben, darunter 89 weiße und 196 gültige. Von letzteren lauteten 195 auf den Namen des Grafen

Ballestreim und einer auf den Namen des Abg. **Hilwardt**.

Die 89 weißen Stimmzettel sind, wie die „**Röln. Volkstg.**“ berichtet, von den Sozialdemokraten und von Mitgliedern der beiden freisinnigen Fraktionen abgegeben worden.

Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erklärte der den Wahlakt leitende Vizepräsident **Graf Stolberg**, daß er den nicht im Hause anwesenden **Grafen Ballestreim** fragen werde, ob derselbe die auf ihn gefallene Wahl annehme; dem Hause werde er dann weitere Mittheilung zukommen lassen.

Eine halbe Stunde nach stattgehabter Präsidentenwahl betrat **Graf Ballestreim** den Sitzungssaal des Reichstages und begab sich auf seinen Platz in den Reihen der Zentrumsfraktion.

Vizepräsident **Büsing** unterbrach hierauf die Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Herstellung von Phosphorzündwaren, in welche das Haus nach der Präsidentenwahl eingetreten war, und richtete an den **Grafen Ballestreim** die Frage, ob er die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen bereit sei.

Graf Ballestreim erwiderte mit folgenden Worten: „Meine Herren! Sie haben mich zu Beginn dieser Sitzung wieder mit einer sehr großen Mehrheit zum Präsidenten dieses Hauses erwählt und mir damit das unveränderte Vertrauen der Mehrheit dokumentiert. Ich spreche Ihnen dafür meinen tiefgefühlten Dank aus und nehme, auf dieses Vertrauen gestützt, das mir von Ihnen übertragene Amt wieder an. Ich werde es nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen zu handhaben bestrebt sein.“

Nach Abgabe dieser Erklärung übernahm **Graf Ballestreim** sofort wieder das Präsidium.

*** Paris, 28. Jan.** Der Sultan telegraphierte an **Denkil Pascha**, er möge sich nach Paris begeben und die Söhne **Mahmuds Pascha** nochmals bitten, die Leiche ihres Vaters herauszugeben, da er dieselbe bei den Christen nicht lassen wolle. **Denkil** wurde von einem Sohne **Mahmuds** empfangen. Derselber erklärte, er werde dem Wunsch des Sultans nicht Folge geben, da sein Vater nach muslimanischem Ritus bestattet sei.

*** Madrid, 29. Jan.** Ein Telegramm des spanischen Gesandten in Tanger bestätigt die Nachricht, daß der Präsident gegen **Fes** marschiere.

*** Songkong, 29. Jan.** Der Londoner „Daily Mail“ wird gemeldet: Mat hat die Entdeckung gemacht, daß ein größerer Aufbruch in ganz China geplant war. Die Behörden nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Der Aufbruch sollte in Kanton ausbrechen und zwar am chinesischen Neujahrstage. Die Kaiserin und die hohen Beamten sollten ermordet werden, weil der Bevölkerung neue Steuern auferlegt wurden, die zur Zahlung der Kriegsschuldigung vermandt werden sollten.

*** Vanger, 29. Jan.** Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß Frankreich durch Vermittelung der Banque de Paris und der Banque des Pays-Bas dem Sultan von Marokko 7½ Millionen Francs geliehen habe. Frankreich erhält als Garantie die Zolleinnahmen von Vanger. Hier wird dem Vorgehen eine große internationale Bedeutung beigelegt.

Sankel's Nachrichten.

Frankfurt am Main, den 29. Januar 1893.

Wiesen, 100 Rg. 1. Sort. 15.81	Kartoffeln, 50 Rg. 3.00—3.4
„ „ 2. „ 14.31	Heu à 50 Rg. 2.90—3.4
„ „ 8. „ 13.60	Eugernsheu, 50 Rg. 3.80
Roggen, „ 1. „ 13.70	Maschinenstroh, 500 Rg. 15 —
„ „ 2. „ 12.40	Heidekraut, „ 17 —
„ „ 3. „ 12.30	Stroh per 100 „ 2.3
„ „ 4. „ 12.30	Stroh per 100 „ 2.3
„ „ 5. „ 12.30	Stroh per 100 „ 2.3

Neuch, 29. Januar.

Kübel per 100 Rg. in Partien von 100 Stk. (ohne Fag) 51.25
Kübel per 100 Rg. in Partien (ohne Fag) 52.75
Bestimmtes Heu aus 100 Rg. 1. Sort. höher als Kübel 90 —
Bestimmtes Heu aus 100 Rg. 2. Sort. höher als Kübel 94 —
Bestimmtes Heu aus 100 Rg. 3. Sort. höher als Kübel 52 —

Wien, 28. Jan. Kübel in Partien von 5000 Stk. 53.01 R., Mat 51.00 R., 50.55 R.

Wien, 28. Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Heu Mt 5.60—7.00 Maschinenstroh (Roggen) 3.00

Nichtstroh (Heidekraut) 3.20, Krummstroh 2.80 die 100 Rg.

Bremen, 29. Jan. Baumwolle. Upland middling 46½ Pf. St.

Liverpool, 29. Jan. Baumwollmarkt stetig. Umsatz 12000 Ballen. Einfuhr 29000 Ballen.

Beladungsplan für den Monat Febr. 1893

A. Gasbeleuchtung.

Wage.	Zeitweise.
Vom 1.—7. von 6¼—12 Uhr, von 12—7 Uhr	
„ 8.—20. „ 6¼—12 „ „ 12—6¾ „	
„ 21.—28. „ 6¾—12 „ „ 12—6¾ „	

B. Kesselbeleuchtung.

Wage.	Zeitweise.
Vom 1.—4. von 6¼—11¼ Uhr	
„ 5.—12 „ — „ — „	
„ 13.—19. „ 6¼—10 „ „ 12—6¾ „	
„ 20.—28. „ 6¾—11¼ „ „ 12—6¾ „	

Bocholt, den 28. Januar 1893.

Der Bürgermeister: **Geller.**

Visitenkarten

Reforn elegant und billig

J. & A. Temming,
Bocholt.

Verpachtung der Bahnhofswirtschaft Dingden.

Die Bahnhofswirtschaft Dingden soll vom 1. April 1908 ab anderweit verpachtet werden.

Die Pachtkbedingungen liegen in Geschäftsämmer des Stations-Vorstandes zu Dingden aus und können gegen portio- und befreilichfreie Einsendung von 50 Pf. — nicht in Briefen — von unserer Kamlet her bezogen werden. Geeignete Bewerber, welche sich über ihre Befähigung durch Zeugnisse u. f. w. ausweisen können, wollen ihre schriftlichen Angebote, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirtschaft Dingden“

versehen, bis zu dem auf den 28. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Eröffnungsstermine an unterzeichneter Direktion — Bismarckplatz 1 — einreichen.

Königl. Eisenb.-Direktion Effen.

Bekanntmachung

Die Erhebung der Staats- u. Gemeindesteuern, sowie der kath. Kirchensteuer für das letzte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1902 findet am 3., 4., 5. und 6. Februar d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Es wird um Innehaltung dieser Termine ersucht und gleichzeitig bemerkt, daß am 16. Februar cr. mit der Mahnung und zwangsweisen Vortreibung der noch vorhandenen Steuerrückstände begonnen werden wird.

Wocholt, den 26. Januar 1903.

Stadtkasse: Brück.

Bekanntmachung

Es wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33 No. 1 der Wehrordnung Reklamationen der Militärrückföhtige um Zurückstellung nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschehisse oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu derselben erst nach Beendigung der Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Reklamationen um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste können in der Zeit vom 7. bis 14. Februar cr. im Verwaltungsgesetzgebungs-Zimmer No. 4, mündlich angebracht werden.

Die Steuerzettel, sowie etwaige Urkunden über Schulden u. f. w. können mitzubringen.

Wocholt, den 27. Januar 1903.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung

Am 9. August d. Js. sind folgende Anleihecheine der Stadt Wocholt ausgelöst worden:

Buchstabe B No. 49	zu 1000 Mt.
" B "	159 " 1000 "
" B "	177 " 1000 "
" B "	182 " 1000 "
" C "	26 " 500 "
" C "	46 " 500 "
" C "	61 " 500 "

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1903 bei der hiesigen Rämmerkasselle gegen Rückgabe der Anleihecheine, der Anmeldeung und der noch nicht verfallenen Zinscheine.

Wocholt, den 10. September 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Rheinisches Technikum Bingen.

Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Progr. frei — Direktor Hoepke

786 Schüler.

Muskünfte

über Vermögen, Familie u. Verhältnisse aus jedem Orte gewissig und diast. — gerat das Anzeigen-ureau von M. Wolffsch Berlin N 37, desgl. Einziehung von Forderungen (gegründet 1884).

CENTRAL ZEITUNGS-BUREAU MÜNSTER

Annoncen-Expedition
Central-Zeitungs-Bureau,
Strietholt & Neumann,
Münster i. W.,
Rothenburg 37, Fernsprecher 149, übernimmt
ohne Preiserhöhung
die Besorgung von Geschäfts-
Inseraten
und Reclamen für alle Tages- u. Fachzeitungen des In- und Auslandes.
Annahme von Kauf-, Verkauf-, Stellen-Gesuchen und Angeboten, Pacht- und Verpachtungsgesuchen, Heirathsgesuchen und dergl.
für alle Zeitungen.
Schnellgute Abfassung der Inserate. Anfertigung von Circulars. Strengste Discretion in allen Fällen. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen hoher Rabatt. Offertannahme, Kostenschulden u. Auskunft in allen Zeitungsangelegenheiten kostenlos.
Schnellste Bedienung, prompte Beilegung aller Aufträge. Bei-
trag werden auf Wunsch geliefert.
Bei Aufgabe von Inseraten für mehrere Zeitungen gewährt eine Niederschrift.
Portoerparnis.
Verlässliche Abrechnung.

ROTHENBURG C. Z. B.

Ein älteres, kath. Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, sucht zum 1. April Stelle als **Haushälterin** oder als Stütze der Hausfrau. Schriftliche Offerten unter A. E. 25 an die Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Frau sucht Kunden um für dieselben zu waschen und zu puzen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ordentl. Junge zum Fäben-Augeben gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Für einen schulentlassenen Knaben wird Stellung auf **Kontor, Lager od. ähnl.** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verh. jg. Mann, mit schöner Handschrift sucht baldigst Stelle zur Assistenz, gleichviel welche, gegen mäßige Vergütung. Offerten unter W. B. 100 an die Expedition d. Bl.

Eine schöne Oberwohnung von 6 Räumen und Keller steht zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **Fr. Eilers,** Neustraße 22.

Ein Beamter sucht eine **Wohnung** von 4-5 Räumen nebst Pferdestall. Gefl. Offerten unter A. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine in der Nähe der Pfarrkirche gelegene, bequem eingerichtete **Unterwohnung** (abzählbare Etage) ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

2 schöne Wohnungen zu vermieten. **Kurfürstenstr. 640.**

Strick- und Stickgarn bei **Biergans.**

Seiligen und Betrad eignen sich g
Namenstag

Bei uns sind vorrätig:

Bitschnau, Heiligenlegende.
Desgl. "
Desgl. "
Stolz Alban, "
Seeböck, "
Rütjes, "
Bestlin, "
(Sämtliche Legenden sind
Businger, „Das Leben Jesu Maria“, in Leinwand mit Ro geb.
Goffne, „Gandpflle“, reich illu Desgl. mit Goldschnitt
Rolfus, „Glaubens- und Sitten
Rohner, „Das Leben Maria v Meschler, „Leben des hl. Alot
Cepari-Schröder, „Leben d

Siekinger, „Leben des hl. Josef Kiefer, „Leben der Heiligen“
Montalembert, „Leben der v
Emmerich, „Leben Jesu und v
Cochem, „Leben Jesu“
Kuhn, „Roma“
Helm, „Ihrer Herr Jesus von
Ott, „Leben des hl. Joseph“,

J. & A.

la. Zeche empfiehlt **Bekannt**

Unter Bezugnahme auf § 57 der hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gel sich im hiesigen Verwaltungsbezirke auf **1. Februar** in der Amtsstube des Unterzeichneten Stammtrolle zu melden haben.

Darin gehören:

a) männliche Personen, welche geboren sind;
b) militärfähige Personen, welche geboren sind, hier
c) Militärfähige, welche noch keine endgültige En haben;
d) Militärfähige aus frü scheidung erhalten haben.

Die unter b und c gedachten M zeugnis vorlegen, welches vom Kön aufzufordern ist.

Sind die Militärfähigen am haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- ste bis zum obigen Termine gehörig a Militärfähige, welche die vorge mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt entsprechende Gefängnisstrafe umgewar **Bocholt, den 7. Januar 1903.**

Bekanntmachung.
Im Bezirke des 7. Armeekorps stellen die nachbenannten Truppenteile außer am 1. Oktober jeden Jahres auch am 1. April 1908 Einjährig-Freiwillige ein:
1. Infanterie-Regiment (erwartet v. Bittenfeld (Westfäl. es) Nr. 13 a Münster und
2. Füßler-Regiment Nr. 39 in Dülldorf.
Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Münster, den 8. Dezember 1902.
Der Regierungs-Präsident.
J. L.
(284) Beckhaus.

2 bessere Wohnungen,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche, Bodenraum u. Keller nebst Garten an der Eintrachtstraße pr. April oder früher zu vermieten.
Mietpreis 350 Mark.
Wilms, Bauunternehmer.

Ein alleinstehendes
Wohnhaus
von 7 Räumen, nebst Keller und Bodenraum in der Wittenkindstraße pr. 1. April zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Altes Eisenwerk, Kupfer, Messing, Zink u. Blei
wird zum höchsten Preise angekauft von
N. Müller, Königssteele.

Anleitung
zur
äußeren Feier des
Papst-Jubiläums
am 13. Februar 1903
für den hochw. Klerus, Äbster, Vereins-Vorsteher etc.
Auflage 20 000.
— — —
Verband dieser reich illust. Broschüre erfolgt
umsonst u. portofrei
auf gefälliges Verlangen.
Hamacher Söhne, Trier.

Legenden
Lebensbücher
besonders zu
Geschenken.
gebunden Mk. 10.80.
gebunden mit Goldschnitt Mk. 16.00.
kleinere Ausgabe Mk. 6.00.
zu Mk. 11.00, 13.00 und 18.00.
Mk. 2.40.
Mk. 5.00.
Mk. 3.00.
(mit Illustrationen versehen)
und seiner jugendlichen Mutter
schnitt Mk. 9.00.
in Leinwand mit Goldschnitt Mk. 12.00.
stirte Ausgabe, dauerhaft geb Mk. 3.00.
Mk. 4.50 bis 10.00.
lehre“, geb. mit Goldschnitt Mk. 12.00.
ohne Goldschnitt Mk. 9.00.
und des hl. Joseph“, geb. Mk. 9.00.
fusus“, geb. Mk. 3.60.
des hl. Aloysius“, geb. mit Goldschnitt
Mk. 6.00.
h“, illust. Prachtausgabe, geb. Mk. 6.00.
geb. in Leinwand mit Rotz. Mk. 6.00.
l. Elisabeth“, Mk. 10.00.
Marie“, zu Mk. 25.00.
zu Mk. 10.00, 12.00.
Mk. 15.00.
Mk. 11.00.
Mk. 8.00.

Temming.

en-Nuss-Koks
Joseph Borgers.

machung.
Wehrordnung vom 22. Juli 1901 wird
bracht, daß alle Militärpflichtigen, welche
halten, sich bis zum
ar ds. Js.
behalts Eintragung ihrer Namen in die
elche im Jahre 1883 im hiesigen Bezirke
n, welche im Jahre 1883 in anderen Be-
aber ihren Aufenthalt haben;
aus anderen Bezirken zugezogen sind, aber
scheidung über ihre Dienstpflicht erhalten
heren Jahrgängen, welche noch keine Ent-
üssen bei der Anmeldung ein Geburts-
sgl. Standesamt des Geburtsortes ein-
Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so
Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung,
ngnehmen.
schieben Anmeldung unterlassen, werden
welche im Falle des Unvermögens in
ndes wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 1. Februar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Sieb Frauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josef.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Maria.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Agnes.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Holzverkauf.

Im Wege schriftlicher Offerten kommt folgendes Gebot und leichtes Bauholz vor dem Einschlage zum unterhändigen Verlaufe:

Los	Art	Menge	Preis	Ort
Los I.	135 Kiefern	ca. 42,10 Tm.	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
Los II.	93 "	" 35,48 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
Los III.	100 "	" 24,05 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
Los IV.	Kiefern	ca. 30,00 "	Constantinsforst B., Dingden.	
	"	" 30,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
	"	" 25,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
	"	" 20,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
	"	" 30,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
	"	" 30,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	
	"	" 20,00 "	St. Hiltingsberg, Gem. Bräun.	

Schriftliche Gebote pro Festmeter Derbholz, für jedes Los getrennt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Dienstag, 10. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, wofür auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, einzureichen. Derliche Anweisung des Holzes auf Wunsch durch Förster Bräunemann in Dingden. Das Holz in Los I, II, und III steht zur Selbstverladung der Käufer.

Bocholt, den 24. Januar 1903.

Fürstlich Calm-Calm'sche Rentei.

Holländ. Grenztabak,

50 Pfg. das Pfund,



von Lensing & van Gölpen, Emmerich.

Natureiner, unparfümierter Rauchtabak, der beste und billigste dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schaupackete ausliegen.

Illian's Lehr-Institut,

Nordstr. 12, Bocholt,

im Hause des Herrn Speckelbrink.

Anerkannt gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern, als:

Schönheitschreiben, einfache, doppelte, amerikanische und gewerbliche Buchführung, Buchhalter-Kurse aufmerksamer und lehrer sich niemand zurückschrecken, einen dieser Kurse durchzumachen, da im geschäftlichen Leben ein richtiges, schnelles und praktisches Arbeiten, vor allen Dingen jedoch eine schöne, korrekte, deutliche Handschrift notwendig ist.

Kaufleute, Handwerker, Handlungsgehilfen mache ich ganz besonders auf meine Compotisten- und Buchhalter-Kurse aufmerksam und lasse sich niemand zurückschrecken, einen dieser Kurse durchzumachen, da im geschäftlichen Leben ein richtiges, schnelles und praktisches Arbeiten, vor allen Dingen jedoch eine schöne, korrekte, deutliche Handschrift notwendig ist.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Neue Kurse beginnen am Dienstag, den 3. Donnerstag, den 5. und Samstag, den 7. Februar d. J. Anmeldungen zu diesen Kursen werden an genannten Tagen entgegen genommen.

Damen werden separat unterrichtet.

Bezüglich der Leistungsfähigkeit meines Instituts stehen die feinsten Referenzen zu Diensten.

Gef. Anmeldungen werden erbeten.



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der kaufe etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.

Gentner's Wische in roten Dosen erzeugt auch auf eingetrettem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner in Cöppingen.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung:

Die christliche Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel.

Sehr- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen von P. Joseph Waldners.

Preis schön gebunden 2.- M.

Fahrräder

Modelle 1903 sind eingetroffen.

Kraftige Tourenmaschinen (mit Garantie) von 100.- an.

Sämtliche Sorten Pneumatiks auf Lager.

Mäntel von 6 Mk. an, Schlauche von 4 Mk. an (mit Garantie) stets vorrätig.

B. TACKE,

Südwall. Nordstr. 52.

Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.

Original-Radierung von Hörte.

Vor der Schrift.

Preis M. 20.—, früherer Preis M. 60.—.

Vorrätig und ausgestellt bei

J. & A. Temming, Buch- u. Kunsthandlung.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg.

Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in dieser Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereins-Hause Sonntags von 1/2 bis 1/4 Uhr, Dienstags 1/2 bis 1/10 Uhr Abends; Mittwoch, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Büroarbeitsstunden im Geschäftszimmer der Oriskantentasse II, Realstrasse.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile: Kissen, Decken, Bezüge

hatte stets vorrätig und empfiehlt bestens.

Kissen von 1,50 M. an, zweifelhafte Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 6 M. an.

Heinr. Eising,

Königsstr. 119.

Wichtig für Webereien.

Sieben erschienen:

Handbuch

der Baumwollspinnerei, Rohwollwebererei und Fabrikanlagen.

Enthaltend die gesamte Baumwollspinnerei, einschließlich des Streichgarnverfahrens, einen Abriss der Rohwollwebererei mit ihren Vorbereitungsanlagen und die Anlage von Fabriken

von Prof. Otto Johansson, Direktor der höheren Fachschule für Spinnerei, Weberei u. Färberei in Neutlingen, Privatdozent an der kgl. techn. Hochschule zu Stuttgart, früherer Fabrikdirektor.

In 2 Bänden. Band I. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Baumwollgewebe. Rohstoff. Mischung. Zugerei. Karderei. Kammerei. Band II. Strecken. Vorspinnen. Feinspinnen. Zweifelhafte Spinnerei. Fertigstellen. Gaseln. Baden. Zwirnen. Rohwollwebererei. Fabrikanlagen.

Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage von Nüss, Baumwollspinnerei in allen ihren Teilen. Mit 1236 Abbildungen im Text und auf 1207 Tafeln Lex. 8°. Geh. Preis M. 75.—, in 2 Bänden geb. Preis M. 85.—.

Einzelne Bände des Werkes werden nicht abgegeben.

Direktor Johansson hat das Werk, das seit längerer Zeit gänzlich vergriffen ist, so von Grund aus umgearbeitet, daß die neue Auflage mit Jag und Recht ein ganz neues Werk genannt werden muß. Von dem alten Werk sind nur einige Kapitel in veränderter Form, sowie wertvolle tabellarische Aufstellungen beibehalten worden. Die auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei in den letzten Jahren gemachten außerordentlich zahlreichen Entdeckungen und Verbesserungen haben selbstverständlich die sorgfältigste Berücksichtigung gefunden. Auf reichliche zeichnerische Ausstattung wurde ganz besonders Gewicht gelegt; beide Bände des Werkes enthalten im ganzen 1236 Abbildungen, mit wenig Ausnahmen nur nach Originalen des Herausgebers.

Auf Wunsch auch zur Ansicht. Zu beziehen durch

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Papstfeier.

Chorprobe

am Freitag 1/2 9 Uhr im Arbeiterverein.

Radfahrerverein „All Heil“.

Gente (Freitag) Abend 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Familien-Abend

ist am Sonntag, den 1. Februar.

Wesel.

Sonntag, 1. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale der „Vereinigung“:

Lieder- und Balladen-Abend

von

Karl-Mayer,

Grossherzog u. Fürstl. Kammeränger.

Karten zu Mk. 2,50 (numm.), Mk. 2.— und Mk. 1,50 bei Karl Kübler, Wesel. Kassapreis 50 Pfg. höher.

Ein heller

Dr. Oetker's

verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver

10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften

Gente (Freitag) Nachmittag

ist von 2 1/2 Uhr ab auf der Freibank

geöffnet

Schweinefleisch

zu haben.

Morgen (Samstag)

werden am Bahnhof

Zuckerrüben

und Möhren

abgegeben.

Blömker.

Erfolg überraschend!

finden in einer Nacht durch

Matten, Stilles Ratten- und

Mäuse Mäuselod

schnell und sicher getötet.

Es existiert in der Tat kein

besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei Albert

Hoepfner, Adler-Drogerie.

Großer Nebenverdienst.

Kaufleute, Geschäftsführende, Agenten, Kontoristen, Beamte, Lehrer, Rentner und andere Personen aus den besseren Kreisen, welche ihr Einkommen zu erhöhen wünschen, senden gef. ihre Adresse unter D. F. 1605 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Auf sofort ein zuverlässiger

Zuhrmann

geht gegen hohen Lohn

Nähreres in der Expedition d. Bl.

Ein durchaus zuverlässiger

junger Mann,

am liebsten vom Lande, per sofort oder

später gegen guten Lohn gesucht.

B. Laugenhoff.

Ich suche für meine Hof- und

Wagenschmiede pr. sofort oder Dilem

einen Lehrling.

Joh. Tenhaken,

Kriesenstraße, Ecke Hansstraße.

Kartoffeln

— prima Ware, aus Werthebruch —

B. Möllmann,

Bereitschaft.

Eine Uhr

gefunden.

Nähreres in der Exped. d. Bl.

Mr. 29.

× Aus den

Gegen die

marken kämpfen,

Haaren. Man

über die deutsche

Fuße stehen. D

mit der Feindsch

nichttragenden

dann zum Berge

unter den Deutsc

der Landrat v. d

Agrariern anein

geworden. Beid

verschieden dar

Man erinne

der Posener Ba

Endell, in der P

Unregelmäßig

Kammer. Gerle

worden. Das n

mit der Sache

Urteil. Der Ra

und zwar, wie

Landwirtschaftl

fasser der Artike

Widlich sein. D

dafür sei er vor

worden. Ueberall

als sei er ehelos

zum Zweikampfe

abgelehnt haben

sei, und das sol

genossen, Gutsb

bracht haben. A

mütig geworden

haben.

Es wird au

bildeten eine p

tyrannisierten all

Anfiedelungskom

richten müßten u

Die Agrarier h

im Auge und w

lorgen. Zatsch

kommission dem

hübigen Preise

Agrarier ihrerse

habe sich eine e

lassen. Er habe

aber dies unter

dings sei er nur

höher stehenden

der ehrsollen Han

verk:hen wollen

ihm erklärt, es

erzichten. (!) D